



EINFACH LECKER: Frisch geerntete Äpfel werden gepresst und von den Besuchern gleich verkostet.



LEBENSMITTEL DIREKT VOM BAUERNHOF: Die Besucher deckten sich auf dem Aspichhof ein. Fotos: Nickweiler

Pfälzerwald als Wanderziel

Bühl (red). Der Schwarzwaldvereins Bühl bietet am Samstag, 3. September, eine sehr anspruchsvolle A-Wanderung in den Pfälzerwald an. Diese Wanderung wird laut Pressemitteilung des Vereins auch als KVV-Stadtbahnwanderung im KVV-Gebiet angeboten.

Vom Bahnhof Neustadt führt die Wanderung über Kühlingerquelle, Hahnschritt, Hüttenhöhle und St. Martin Hütte zur Edenkobener Hütte am Hüttenbrunnen. Weiter geht es über den Kohlplatz ins Modenbachtal und über Drei Märker zum Zimmerplatz, zur Landauer Hütte.

Das letzte Teilstück geht über den Kiesbuckel, Naturfreundehaus, ins Schwelterbachtal und durch St. Johann nach Albersweiler zum Bahnhof.

Gute Wanderschuhe sind laut Pressemitteilung erforderlich, Stöcke sind hilfreich. Einkehr ist unterwegs in den bewirtschafteten Hütten möglich.

Klaus-Peter Nißen führt diese 25 Kilometer lange Wanderung, mit ca. 990 m im Auf- und Abstieg, die Gehzeit beträgt 8,5 Stunden.

Treffpunkt zur Abfahrt mit der Bahn ist um 7 Uhr am Bahnhof Bühl, Abfahrt ist um 7.18 Uhr.

Service

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Rückfragen sind beim Wanderführer Klaus-Peter Nißen unter Telefon (0 72 23) 2 67 48 möglich.

Land zahlt Streuobstprämie

Bühl/Baden-Baden (red). Die Grün-Landtagsabgeordnete Beate Böhlen freut sich über die Resonanz auf die Baumschnitt-Prämie des Landes. In den Kreisen Rastatt und Baden-Baden seien bislang 25 Anträge zur Förderung gestellt worden. Damit könne der Schnitt von bis zu 9 000 Bäumen mit einer Prämie von knapp 43 000 Euro belohnt werden.

Seit diesem Jahr unterstützt das Land den fachgerechten Schnitt von Streuobstbäumen mit 15 Euro pro Baumschnitt. Pro Baum werden zwei Schnitte in fünf Jahren gefördert.

Die Kälbchen hatten es den Kindern angetan

Mehr als 2 000 Besucher strömten beim Tag der offenen Tür am gestrigen Sonntag zum Aspichhof

Von unserer Mitarbeiterin Christina Nickweiler

Ottersweier. Wie vielfältig sich die Arbeit auf dem Bauernhof darstellt, dass erkundeten mehr als 2 000 Besucher am gestrigen Sonntag beim Hoffest des Aspichhofs. Das landwirtschaftliche Gut öffnete seine Pforten und demonstrierte bei der Landesaktion „Gläserne Produktion“ Ställe, Tiere, Anbauflächen und den Hofladen.

Den Auftakt gestaltete Pater Titus Eichkorn mit einem Gottesdienst. Viele Besucher blieben anschließend noch beim Frühschoppen im Festzelt oder genossen anschließend ein Mittagessen, das größtenteils mit Lebensmitteln, die vom Aspichhof stammen, hergestellt wurde.

Die Hubband begleitete den Gottesdienst musikalisch. Eine eigens für das Hoffest angereiste 35-köpfige Kapelle aus Leibertingen am Bodensee unter-

hielt das Publikum in den Mittagsstunden.

Die hochsommerlichen Temperaturen nutzten viele Familien für einen Ausflug. Denn gerade die Tiere auf dem Bauernhof weckten die Neugierde der kleinen Besucher. Schon wenige Meter hinter der Hofzufahrt drang das Muhen der Kühe aus den Ställen und über-tönte das Gemurmel der zahlreichen Besucher.

Bei den Mitarbeiter Klaus Frei geführten Rundgängen durch den Kuhstall zog der typische Geruch in die Nasen der Gäste. Der vor rund drei Jahren in Betrieb genommene Freiluft-Kuhstall verschafft den Kühen frische Luft und den nötigen Freiraum über das ganze Jahr.

Bei dem sommerlichen Wetter genossen die Tiere gestern sichtlich das erfrischende Wasser, das über eine Bereg-

nungsanlage das Fell benetzte und somit für Kühlung sorgte.

In unmittelbarer Nähe befindet sich die vollautomatische Melkstation, an der die Kühe nach dem Melkvorgang sogar automatisch das Euter gewaschen bekommen. In einem anderen Stall sind die einjährigen Kälber untergebracht.

Hier gingen die Kinder natürlich begeistert auf Tuchfühlung mit den Tieren.

Aus einem anderen Stall hallte das Gackern der Hühner. Hier konnten die Gäste einen Brut-schrank besichtigen, in dem die Eier bei einer konstanten Temperatur von 37,8 Grad Celsius gebrütet werden. Manche scharfsinnige Beobachter versuchten dünne Haarrisse in einigen Eiern zu entdecken, aus den bald Küken schlüpfen werden. Unter einer Rotlicht-Lampe präsentierten sich die vor kurzer Zeit

geschlüpfen Küken mit einem flauschigen Federkleid.

Wie in einem Labyrinth wirkten die Bienen, die Hobbyimker Wilfried Zink hinter einer Glasscheibe demonstrierte. Doch die kleinen Summer wissen immer, wo es lang geht, denn sie folgen laut Zink dem Duft ihrer Königin.

Die Besucher scharten sich um den Imker, um möglichst viel Informationen zu bekommen, wie die Bienen vor dem Aussterben gerettet werden können. Denn neben der schädlichen Varroamilbe, macht nach Auskunft Zinks den Bienen auch stark die zurückgehende Blütenvielfalt etwa durch Steinwüsten in den Gärten zu schaffen.

Pünktlich zur Apfelernte hatten die Besucher Gelegenheit, frisch gepressten Apfelsaft zu kosten. Den Bezug zur Pflanzenwelt bekamen die Kinder bei einer eigens eingerichteten Pflanzwerkstatt durch Kräuterfrau Walburga Schilling vermittelt.

Blick hinter die Kulissen

Der Glaube an den Fortschritt war riesengroß

„Bühler Filmmacht“ mit Szenen von 1966 und 1976

Bühl (cn). Die neunte Auflage der historischen Filmmacht am Stadtmuseum lockte bei lauen Sommernachts-Temperaturen mehr als 200 Besucher an. Zusammen mit dem Leiter des Stadtgeschichtlichen Instituts, Michael Rumpf, tauchten die Zuschauer mit Filmausschnitten aus den Jahren 1966 und 1976 in Zeitabschnitte, die zeigten wie auch die Zwischengeneration vom Wohlstand zunehmend profitierte.

Die wirtschaftliche Dynamik der 1960er-Jahre schlug sich vor allem in den zahlreichen Bauaktivitäten der Stadt nieder. Rumpf kommentierte den Schwarz-Weiß-Film über die Entwicklung des Industriegebietes. Die parallel entstandenen gleichförmigen Wohnblocks westlich der Eisenbahnlinie ver-

mittelte den Zuschauern einen Hauch von Großstadtfair. Klaus-Martin Kühn untermalte im musikalischen Dauermodus mit den passenden Klavierakkorden die Sequenzen.

Etlliche Lacher gab es unter den Anwesenden als diese auf den Bildern Internatsschülerinnen der ehemaligen Hedwigschule entdeckten, die schicht-tem durch die Fenster des neu erstellten Hochhauses schauten und die ankommenden Gäste erspäht hatten. Der Kameramann dokumentierte, wie die Bevölkerung das damalige Stadtoberhaupt Erich Burger bei einem Rundgang durch die Stadt begleitet hatte, um die städtebauliche Entwicklung in Augenschein zu nehmen.

Immer wieder erkannte das Publikum im Film das Konsumgut, das den Menschen damals eine neue Mobilität verschaffte – das Auto, und zwar die beliebtesten Ausführungen: Der VW-Käfer, die Familienversion mit dem VW-Variant, der Opel Kadett oder der kleine NSU-Prinz für den Junggesellen der 1960er Jahre. All diese Fahrzeuge tuckerten an der Baustelle in der Hauptstraße vorbei, als das verkehrsgeschädigte Kopfsteinpflaster einer Asphaltdecke weichen musste. Die damaligen Repräsentanten von Kommune und Land schienen den Bildern nach zu urteilen ausschließlich in dunklen Mercedes-Limousinen vorzufahren.

Ernst dreinschauende Herren in dunklen Anzügen wie etwa der damalige Innenminister Hans Filbinger bei der feierlichen Einweihung des Krankenhauses im November 1966 waren oft Motive für den Kameramann. Mindestens zehn Minuten Bildmaterial mit Ansichten von steril wirkende Behandlungsräumen und Operationssälen zeigen, welche Bedeutung das Krankenhaus für die Bevölkerung damals hatte. „Wann gehen hier die Lichter aus?“, fragte Kommentator Rumpf provozierend. Schmunzeln gab es unter den Filmmachtbesuchern beim Betrachten



REISE IN DIE VERGANGENHEIT: 200 Zuschauer kamen zum Stadtmuseum und erlebten nach Einbruch der Dunkelheit, wie ihre Stadt vor vier und fünf Jahrzehnten ausgesehen hat. Fotos: Nickweiler



MICHAEL RUMPF erläuterte die Filmszenen von 1966 und 1976.

einzelner gefilmter Personen bei der Eröffnungsfeier der Bachschlosshalle: Artig sitzende Kinder, die Jungs mit Lederhosen und akkurat gescheiteltem Haarschnitt, die Mädchen mit bravem Rundhaarschnitt und Büschenkragen an der Bluse. Überhaupt prägten vorwiegend Männer das Bild in der Öffentlichkeit, nur vereinzelt waren Frauen unter den gezeigten Besuchern zu sehen.

Dieser Eindruck der männlichen Dominanz bei öffentlichen Veranstaltungen hatte mit einzelnen Ausnahmen noch 1976 weitestgehend Bestand. Allerdings hatten sich etwa unter den jüngeren Gemeinderäten bei einer Gemeinderatssitzung auf Rädern das Erscheinungsbild schon etwas verändert, sie trugen lange Kottelten oder Rollkragenhemden unter dem Jackett.

Auch zeigten die Sequenzen mehr fröhlichere Gesichter als noch eine Dekade zuvor.

Die Phase des Fortschrittsoptimismus schrieb sich 1976 trotz der Ölkrise von 1973 in Bühl fort. Etlliche neue infrastrukturelle Baumaßnahmen, die das

Zahl der Autos nahm ständig zu

Stadtbild veränderten, wurden fertiggestellt und feierlich eröffnet, darunter die Neugestaltung des Stadtparkes oder einige Wasserhochbehälter, aber auch die Turn- und Festhalle in Vimbach. Heftiges Gelächter erntete eine Szene, bei der ein Redner bei der Eröffnung des Lehrbauhof-Internats den

anwesenden Festgästen die psychologischen Erkenntnisse über das Lernen per abstrakter Formel auf einer Tafel zu erklären versuchte.

Jedoch repräsentierte die Szene das Phänomen des so genannten „Machbarkeitsglaubens“, die zeitgenössische Einstellung, Individuen und Gesellschaften planen zu können.

Immer wieder zeigte Rumpf Filmmaterial über Eröffnungsfeiern von etlichen kastenförmigen Betongebäuden. Bei diesen Bildern gab es bisweilen ein Wiedersehen mit bekannten Gesichtern.

Interessiert versuchten die Zuschauer Ansichten aus dem Bildmaterial zu erkennen, die ihnen vertraut erschienen, wie etwa das Vorgebirgs Panorama oder die Perspektiven einzelner Straßenzüge.